

net ... *Confitebor tibi, Domine, quoniam iratus es michi ~ anders mag er niemer behalten werden ... salvus esse non poterit* (=Symbolum Quicumque). *Deo gracias*. RB 4, 60 n. 5857 (mit Erwähnung der vorliegenden Hs.). – Zur Überlieferung dieses Psalmenkommentars (bisher rund 40 Hss. bekannt) siehe Mitteilungen des Historischen Vereins für Steiermark 47 (1899) 40–48 sowie zusammenfassend F. W. Ratcliffe, *The Psalms Translation of Heinrich von Mügeln: Bulletin of the John Rylands Library* 43 (1961) 426–451 (mit Handschriftennachweis).

Gepflegte gotische Buchkursive (*littera cursiva textualis*) aus einer einzigen anonymen Hand mit oberrheinischem Einschlag. Sexternen mit Reklamanten. Moderne Bleistiftfoliierung (nur 1–137); bei der Katalogisierung vollständig durchfoliiert. Unbeschrieben: (2^v) (3^r) und (340^v). Fortlaufende Zählung (für Psalmen und Cantica) am oberen Rand durch römische Zahlzeichen. Schriftraum und Randkolumne für den lateinischen Psalmentext (*Psalterium Gallicanum*) blind vorgezogen. Initialen und Überschriften rot, Satzanfänge rot gestrichelt, Textlemmata rot unterstrichen.

Brauner Kalblederband über leicht abgeschrägten Holzdeckeln (restauriert 1951). Beide Deckelflächen durch vierfache Streicheisenlinien aufgeteilt; Rahmen und Mittelfeld mit spätgotischen Blinddruckornamenten. Arbeit eines seit ca. 1457 in Bern, Basel und Freiburg i. Br. scheinbar im Dienste der Deutschherren tätigen Wandermeisters. Aus dem insgesamt 15 Nummern aufweisenden Stempelvorrat, (der sich z. Zt. auf 7 Einbände verteilen läßt), sind hier die Nummern 1, 3 und 7 (= rechteckiger Blütenstempel, gotisches Schriftband *maria* mit Distelzweig und kleine Punktschleife) verwendet; vgl. Jahresbericht 31/1960 (1961) 51 mit Abbildung 3 (siehe auch Horodisch, *Buchbinderei* Abb. 8 Nr. X–XII). Aus demselben Buchbinderatelier auch SI 145 und SI 159. Rücken vierbündig; rot-grün umstochenes Kapital (Fischgrätenmuster). Die zehnteiligen Bronzebeschläge aus beiden Deckeln verloren. Zwei vom Rückdeckel ausgehende Schließbänder (Krampen erneuert, Haften alt). Pergamentspiegel (aus provenienzfremder Urkundenmakulatur) bei der Einbandrestaurierung eingesetzt.

Wasserzeichen: 1. Ochsenschädel mit Stab und Stern (Typus Briquet 15082), mit Variante.

Die Hs. bildet durch gleichen Einband und teilweise identische Papiermarke eine Gruppe mit SI 145 und SI 159 (siehe dort). Nähere Hinweise über die Herkunft des Codex z. Zt. noch nicht ermittelt.

CODEX SI 145

15. Jahrh. (1457). Pap. 28,5/21 cm. 134 Bl.² + IV.

WEISHEITSBÜCHER DES ALTEN TESTAMENTES MORALPHILOSOPHISCHE SCHRIFTEN

I. Die Bücher Salomos (in hochalemannischer Sprache). Vorliegende Bearbeitung gehört der 10. Textklasse (Übersetzungskreis) an; vgl. W. Walther, *Die deutsche Bibelübersetzung* 2 (1891) 386–390 (mit Tabellen 240 ff.). Gegenüber dem dort angeführten einzigen Vertreter dieser Textklasse (Nürnberg StB, Solg. Ms. 15 Fol. aus dem Jahre 1465) erweist sich der Solodorensis als leicht älter und mit

weniger verderbter Textfassung. – H. Vollmer, Niederdeutsche Historienbibeln und andere Bibelbearbeitungen = Materialien zur Bibelgeschichte und religiösen Volkskunde des Mittelalters 1, 2 (1916) 27 und 139–141 (mit kurzer Beschreibung und Inhaltsangabe der vorliegenden Hs.)

1. Das Buch der Sprüche: ¹ (Bl. 1^r) Vorwort des Übersetzers. *Dis sint kûng Salomons bûcher. Der wis kûng salomon, her dauid sun, het gemacht drû bûchly, die in der bible geschriben stond. Der ist das erst genant zû latin Proverbia Salomonis, dz ist zû tûsch gesprochen Salomons sprûche ... Wenne nu nût alle leyen kûnnent latin verston, darvmb wil ich sy hie us der latin zû tûtsch schriben;* ² (1^r–28^v) *Das erst bûch von den sprûchen. Dis sint kûng Salomons sprûch, her dauid sun, die do gebent kunst, wisheit vnd lere ~ Gebent ir von der frûcht ir henden vnd ir werk lobent sy an der porten.*

2. Das Buch Ekklesiastes: (28^v–38^r) *Hie uochet an dz ander bûch genant ecclesiastes. Dz erst cappittel. Dis sint die wort ecclesiastes dz ist salomons dauid sun des kûnges von israhel. Vppikeit der ûppikeit, vnd alli ding sint ûppikeit ~ Alle die ding, die do geschechent die fûrt got fûr gricht, von aller verborgenheit es sig gût oder böß.*

3. Das Hohe Lied: (38^r–42^v) *Hie fachtet an das drit bûch genant Cantica canticorum und dz erst cappittel. Sy sol mich kûssen mit dem kuß ires mundes ~ vf den bergen der wol-smackenden wurtzen. Expliciunt Cantica canticorum.*

4. Das Buch der Weisheit: ¹ (42^v) Vorwort des Übersetzers. *Hie uochet an das vierd bûch der wisheit, dz hand die iuden nit. Wenn sin red hillet allermeist noch kriescher sprach. Dz bûch macht ein meister, Pffylon genant (= Philon von Alexandria), also die iuden sagent ... vnd facht also an;* ² (42^v–61^v) *Das erst cappittel. Habent lieb die gerechtikeit, die das lant ußrichtent ~ vnd zû allen ziten vnd an allen stetten wert du by in. Hie hett das bûch der wisheit an end.*

5. Das Buch Ecclesiasticus: ¹ (61^v–62^v) Vulgata-Prolog. *Hie vachet an die uorred des fünften bûches genant ecclesiasticus. Vil vnd grosser ding ist vns die wisheit gezôget ... die noch gottes gesetzde fûrgeleit hant das leben ze fûrende;* ² (62^v–107^v) *Dz erst cappittel. Alle wisheit ist von dem herren gott vnd wz mit im allweg ~ so git got ûch uwren lon zû siner zit; das ist in der kûnftigen welt. Amen. Salomons bûcher hant hie ein end. Deo gratias.*

II. Moralphilosophische Schriften (in hochalemannischer Sprache).

1. [S. MARTINUS DUMIENSIS sive BRACARENSIS]: Formula honestae vitae seu [PSEUDO-]SENECA: De quattuor virtutibus cardinalibus. Hier ohne die Widmungsepistel. (108^r–113^r) *Von den fier tugenden. Seneca der wis heid schribet: Vier stuk der tugend, die mit vil wiser lûten vrteil ~ oder den gebresten der vnwisheit ferschochen mûgent.* Erste (nur deutsche) Ausgabe Landshut: [Johann Weyßenburger], 1515. Neuedition des lateinischen Textes durch Cl. W. Barlow, Martini episcopi Bracarenensis opera omnia = Papers and Monographs of the American Academy in Rome 12 (1950) 237–250. – Der lateinische Text liegt hier vor in S 724.

2. [LUCIUS ANNAEUS SENECA: De remediis fortuitorum ad Gallionem]. (113^r–117^v) *Wie doch die gedicht aller meistren din sinn alwegen erlúchtent ~ vnd nit der, den andren lúten selig schetzent.* Mit dem Zusatz (117^v–121^r) *Von menger hand ler.* Vgl. den lateinischen Text in L. Annaei Senecae Opera, hg. Fr. Haase 3 (1886) 446–457.

3. [PSEUDO-SENECA]: Liber de paupertate (Auszüge aus den Briefen). (121^r–123^v) *Von armút. Epicurus der sprach: Es ist ein erlich ding frölich armút ~ vnd überhebung dem gemút.* Vgl. ed. Haase 3 (1886) 458–461 und Supplement (1902) 56–59. Bisweilen auch Martinus Dumiensis zugeschrieben; vgl. Cl. W. Barlow, a. a. O. 286.

4. [LUCIUS ANNAEUS SENECA]: Ad Neronem caesarem de clementia libri I–II (Exzerpte). (123^v–132^v) *Von der miltikeit. Das ich etwas von der miltikeit schrib do het mich Nero bette mit minem willen do zú getriben ~ vnd also der do krieget, dz ist ein siechtag sines gemútes.* Vgl. die lateinische Edition von Fr. Haase (1887).

5. [PSEUDO-]BERNARDUS CLARAEVALLENSIS: Epistula de cura rei familiaris (= ep. 456: ML 182, 647–651). – Der lateinische Text hier in S 173 (XV), f. 236^v–238^r.

(132^r–134^v) *Von hus halten. Dem gnedigen seligen ritter Raymundo, Ambrosius sun, enbieten wir Bernhart in vnser alter kummen, heil. Also du heishest von vns gelert werden von der sorgen ~ so trinket sy denn den kelch des schmerzen, deß sy do vor bergert.* Mit Schlußvermerk und Datierung.

Gepflegte gotische Buchkursive (littera cursiva formata) aus einer einzigen anonymen Hand mit oberrheinischem Einschlag. Zur Datierung: (134^v) *Anno domini M^occcc^olvij^o scriptus necnon finitus est hic liber.* Sexternen mit Reklamanten in Spruchbandform (zumeist abgeschnitten). Schriftrahmen blind vorgezogen. Moderne Bleistiftfoliierung (bei der Katalogisierung durchkontrolliert). Blattverluste (mit Textverlust): 1 nach 80, 1 nach 91. Rote Überschriften und einfache rote Majuskeln. Anfangsbuchstaben der Sätze rot gestrichelt. Vermerke und Beigaben: 1. (134^v, saec. XVI) *Vonn mir Marx Tschann zu Solothurn hett das Buch vßgelert, ein blatt vnd alle bletter;* daneben ligiertes Monogramm (MT = Marx Tschann); wiedergegeben bei Vollmer, Historienbibeln (1916) 141; 2. (II^r, aus der Zeit um 1578) *Vonn mir meyster Franz Bury der geschriff wyser zu Solothurn, Doctor von Überlingen;* daneben nochmals Monogramm (MT), Zahlenspiel und alte Durchzeichnung der Papiermarke Briquet 12997); 3. (III^r, saec. XVI/2) in Federzeichnung Allianzwapen (links) Schwaller-(rechts) Stocker; 4. (III^v) *Ich hann gerächnet mit dem 1578 Jar* (und Gekritzeln).

Brauner Kalblederband auf Buchenholz (restauriert 1950), Kanten in der Mitte abgescrängt. Beide Deckelflächen durch vierfache Streicheisenlinien aufgeteilt, die drei Rahmen um das Mittelfeld mit spätgotischen Blinddruckstempeln verziert: Arbeit desselben Meisters wie SI 144 mit den Stempeln 7, 11 und 15 (Punktschleife, Kreuzbandmuster im Quadrat und gotischer Laubstab); vgl. Jahresbericht 31/1960 (1961) Abbildung 3 (Stempel Nrn. 3 und 4) sowie Horodisch, Puchbinderei, Tafel 64 Nrn. X, XI und XV. Ganz ähnliche Blinddruckornamente erscheinen wenige Jahre später auch im Repertorium von Rolet Stos (siehe Horodisch, a. a. O., Tafel 62 Nrn. 5, 16 und 4). Vier Doppelbünde; blau-weiß umstochenes Kapital. Zwei vom Rückdeckel ausgehende Schließbänder mit spätgotischen Bronzeklausuren

(Krampen erneuert, Haften am Vorderdeckel erhalten). Beide Buchspiegel (provenienzfremde Pergamentmakulatur) bei der Einbandrestaurierung eingesetzt. Die ursprünglichen Pergamentspiegel (gelöst und gesondert verwahrt) aus Verschnitt einer Basler Konzilsurkunde (datiert: 1439 März 2), worin *Bernardus* (III, de la Planche) *episcopus Aquensis* als Schiedsrichter und Konzilskommissar in der Angelegenheit des Johanniter-Ordenspriesters *Petrus Fabri*, der durch *Johannes de Sancto Petro alias dictus Palmer* gefangen genommen und in der Festung Hohemumpf eingekerkert worden war, entscheidet; erwähnt wird auch *Hugo de Monteforti* (= Hugo XIV von Montfort) als Johanniterprior in Deutschland.

Wasserzeichen: 1. Ochsenkopf mit Stab und Stern (etwa Typus Briquet 15086), in drei Varianten; 2. dasselbe (Typus Briquet 15089), in zwei Varianten; 3. dasselbe = Briquet 15045; identisch auch in SI 236; 4. Traube mit Kringel (Typus Briquet 12997); identisch auch in SI 537.

Die Hs. ist im *Summarium librorum* (1766/71) der Stadtbibliothek Solothurn (ZBS, S II 104), Abteilung Manuscripta, unter Nr. 9 erwähnt: *Des Königs Salomon Bücher und von den 4 Tugenden*. Durch den Einbandbefund wird der Codex möglicherweise in die Sphäre der Oberdeutschen Johanniterprovinz gerückt, so daß er vielleicht derselben Provenienzgruppe wie SI 211 (und SI 500) zugeteilt werden kann.

CODEX SI 159

15. Jahrh. (3. Viertel). Pap. 29/21 cm. 441 Bl.² + V.

[LUDOLPHUS CARTUSIENSIS SEU DE SAXONIA]: LIBER DE VITA CHRISTI

Zweiter Teil. Vgl. SI 236 (1. Teil).

(Bl. 1^r-440^r) *De confessione vere fidei, quam fecit Petrus pro omnibus. Capitulum I. Prima pars huius libri, que precedit, nullam mencionem de passione expresse facit. Secunda vero pars, que hic sequitur ~ cum ipso frui sedibus. Amen ... omnis indigencie corporis et anime singulorum. Amen* (cap. 89). Mit Schreibervermerk. Daran: (440^v-441^v) Kapitelverzeichnis (Kap. 1-89); am Schluß wiederum Schreibervermerk. RB 3, 531 n. 5437/II (ohne vorliegende Hs.). – Zur Literatur siehe SI 236.

Bastarda aus der Hand des Johannes von Arnstein; vgl. die zweimalige, undatierte, Subskription: (440^r) *Per me Johannem de Arnstein* und (441^v) *Et sic est finis huius operis per me Johannem Wilhelmij de Arnstein, Herbipolensis dyocesis*. Über ihn vgl. auch Gutenberg-Jahrbuch 1957, 310 und 312 (mit Abb. Nr. 4). Vom gleichen Schreiber z. B. auch eine weitere Kopie dieses 2. Teiles der ‚Vita Christi‘ in Basel UB, cod. A II 19 (aus dem Jahre 1459); siehe Ph. Schmidt, Die Bibliothek des ehemaligen Dominikanerklosters in Basel: Basler Zeitschrift f. Geschichte u. Altertum 18 (1919) 186 Nr. 15. Dieser Schreiber ist nicht zu verwechseln mit dem zeitgenössischen Straßburger Dominikaner Magister Johannes Wilhelmi. Große rote Initialen, rote Überschriften und Strichelung. Hauptinitialen (1^r) rot-gelb kalligraphiert. Sexternen mit Reklamanten und Blattzählung durch arabische Rektozahlen. Schreibfläche leicht geglättet und kalziniert; Schriftrahmen und Linien mit Stift vorgezeichnet. Die Kapitelzahl 89 zum *epilogus*